

## Projekt Jahresbericht 2015:

### **Community tree planting to restore degraded water sources in Longoi**

- Einnahmen und Ausgaben von Weltweit e.V.:

Im Gründungsjahr 2014 waren wir damit beschäftigt an unserer Vereinsstruktur zu arbeiten. All die nötigen Amtsgänge wurden erledigt, ein Konto wurde eingerichtet, ein System zum Wissensmanagement in Form einer Dropbox wurde angelegt und der Inhalt der Webseite wurde vorbereitet. Wir haben einen Workshop zu Methoden der partizipativen Projektplanung in Frankfurt besucht, der uns gute Inputs gegeben hat. Mit unserem Projektpartner Ibrahim Hussein und der Longoi Agricultural and Conservation Group (LACG) wurde ein Projektplan ausgearbeitet, indem wir eine Stakeholder Analysis, Goal Map, Risk Analysis, Budget Plan und schließlich Logframe Matrix erstellt haben.

In 2015 haben wir angefangen aktiv fundraising zu betreiben. Die erste Bewerbung an die Erbacher Stiftung ging im Januar raus, die Zusage haben wir im Mai bekommen. Ab dann gab es Bewegungen auf unserem Konto:

#### **Eingang aufs Konto:**

18.5.	Erbacher -Stiftung	9000
14.12.	Deutsche Umwelthilfe e.V.	4500
22.12	Betterplace.org	810
22.12	Weltladen Hofheim	3000
	Einzel Spenden, Daueraufträge, Mitgliedsbeiträge	2509
	<b>Summe Haben</b>	<b>19819</b>

#### **Abgang vom Konto:**

6.5.	Servergebühren	15
6.5.	Überweisung Tansania	59,5
26.5	Überweisung Tansania	1009,5
5.6.	Überweisung Tansania	5009,5
5.6.	Überweisung Tansania	3009,5
30.11.	Fahrtkosten für Besuch bei Rapunzel	60
24.11.	GLS Bankcard Gebühr	15
21.12.	Überweisung Tansania	4809,5
	Host-Gebühren	8 Monate a 2€/Monat: 16
	Konto- und Zustellungsgebühren	12 Monate a 2,80€/Monat: 33,6
	<b>Summe Soll</b>	<b>14037</b>

- Finanzierte Aktivitäten in Longoi und Mlifu

Bis zum Ende des Jahres wurden der Longoi Group knapp 14 000 € überwiesen, die letzte Überweisung erfolgte kurz vor Jahresende. In 2015 wurde das Geld dazu verwendet, um:

1.) Die alte Baumschule (angelegt 2013) zu erweitern und mit neuen Setzlingen zu bestücken:



Siehe dazu auch unser Video: <https://www.youtube.com/watch?v=7IeNBEbG57o>

Kosten haben dabei verursacht:

- Erwerb von Saatgut, Pflanzcontainer, Dünger
- Management (Gießen, Unkrautjäten, Neupflanzung)

2.) Eine zweite Baumschule mit mehr Kapazität anzulegen:



Verursachte Kosten durch:

- Freilegen und Vorbereiten der Fläche
- Erwerb von Saatgut, Pflanzcontainer, Dünger
- Management (Gießen, Unkrautjäten, Neupflanzung)

Insgesamt wurden bisher ca. 10 000 Setzlinge der Gattung *Pinus*, *Albizia*, *Grevelia*, *Cyprus*, *Eukalyptus* angesetzt.

Während unseres Besuchs haben wir Gemeindeflächen besichtigt, auf denen Bäume in den Jahren zuvor gepflanzt wurden. Für jeden zehnten Baum, den ein Bewohner des Dorfes pflanzt, erhält er einen Setzling für seine eigene Fläche. Diese Regelung wird gut angenommen, denn Bäume sind kostbar und begehrt. Wir hoffen, dass sich damit die Beteiligung in der Bevölkerung an den Pflanzungen noch erhöht.



3.) 80 Bienenkästen bereitzustellen:





Dazu unser Video: <https://www.youtube.com/watch?v=gQaWitOjhmK>

Die Bienenkästen wurden an Bauern vergeben, die in der Nähe von den zu schützenden kommunalen Wäldern ihre Farm haben und an solche, die sich an den Baumpflanzungen und anderen, dem Gemeinwohl dienenden Aktivitäten beteiligen.

Holz ist ein kostbarer Baustoff, nach dem eine hohe Nachfrage besteht, und dementsprechend ist es teuer. Die Kosten für das Holz, den Transport und die Herstellung eines Bienenkastens betragen ca. 35€.

4.) Drei Wasserbehälter zum Sammeln von Regenwasser in zwei Grundschulen aufzustellen:



Für die Behälter müssen Fundamente gegossen werden, auf die sie passgenau aufgesetzt werden. Über installierte Regenrinnen wird das Regenwasser in die Behälter geleitet. Die Kosten insgesamt beliefen sich auf ca. 1000€.

## 5.) Mehrere Meetings und Workshops abzuhalten:



Bei den Treffen wurden Aktivitäten geplant und besprochen. Bei den Workshops wurden Bauern informiert, geschult und vor allem motiviert, sich an den Maßnahmen zum Umwelt- und Ressourcenschutz zu beteiligen.

### ▪ Was lief gut und was lief schlecht

Das Anlegen der Baumschulen und die Aktivitäten zur Bienenzucht waren soweit sehr erfolgreich. Davon konnten wir uns ein Bild machen, als drei Mitglieder von Weltweit e.V. das Projektgebiet im Januar besucht haben. Die Flächen der Baumschulen in Longoi wurden so gewählt, dass sie von anderen Feldern umringt und teilweise von angrenzenden Bäumen überschattet sind. Das schützt die Setzlinge vor zu intensiver Sonne und den Verbiss von Tieren. Die Bauern der umliegenden Felder sind alle im Projekt integriert und haben ein zusätzliches Auge auf die Baumschulen. Somit konnte auf einen Sonnenschutz und Zäune verzichtet werden, was ursprünglich im Budget des Gesamtprojektes eingeplant war. Kosten wurden damit gespart und konnten für andere Aktivitäten wie die Bienenzucht verwendet werden.

Dass die Longoi Group Baumschulen betreibt, die gesunde und kräftige Setzlinge hervorbringen, hat sich mittlerweile in der Gegend herum gesprochen, so dass aus anderen Dörfern schon Anfragen kamen. In der Zukunft besteht die Hoffnung, dass sich durch den Verkauf von Setzlingen die Kosten für die Baumschulen von alleine tragen.

Beim Anbringen der Regenrinnen für die Regenwasserbehälter wurde in einer der beiden Grundschulen festgestellt, dass das gesamte Dach sanierungsbedürftig und die Konstruktion nicht geeignet ist, die Rinnen ordentlich zu befestigen. Daher wurden diese zunächst provisorisch angebracht und an die Behälter angeschlossen. Ob diese vorläufige

Konstruktion ausreicht, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen, wird sich spätestens in der nächsten Regenzeit zeigen. Eventuell wird eine neue Konstruktion erforderlich sein. Für die Sanierung des Daches stehen zur Zeit nicht ausreichend Gelder zur Verfügung.

- Herausforderungen der LACG

Ein nicht unerheblicher Kostenfaktor sind die Versammlungen und Workshops. Für ein Projekt, das partizipativ in seiner Planung und Ausführung sein soll, d.h. an dem alle Interessenvertreter sich beteiligen und eine Stimme haben sollen, ist es wichtig, dass regelmäßig Workshops und Versammlungen mit möglichst hoher Beteiligung stattfinden. Unglücklicherweise haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Entwicklungshilfeorganisationen die Menschen vor Ort mit einer „Aufwandsentschädigung“ zur Teilnahme an solchen Workshops an den Tisch gelockt. Die Zahlung einer sog. „sitting allowance“ an die Workshopteilnehmer für ihre bloße Anwesenheit führte dazu, dass in manchen Projekten die Bauern nur an den Workshops teilnahmen, um das Geld zu erhalten, das in der Regel um ein Vielfaches höher lag als der eigene Tagesverdienst.

Man kann mit dieser gängigen Praxis von heute auf morgen nicht brechen, wenn man ein neues Projekt starten möchte. Deswegen zahlt auch die Longoi Group den Teilnehmern der Workshops und Versammlungen eine Aufwandsentschädigung von 20 000 Shilling, umgerechnet ca. 8 Euro. Zwar war dieser Umstand von Beginn in den Gesamtkosten mit eingeplant, trotzdem ist es den Projektverantwortlichen ein Dorn im Auge. Auch wenn versucht wird, die Anzahl und Dauer der Versammlungen so gering wie möglich zu halten, kann auf eine gewisse Regelmäßigkeit nicht verzichtet werden. Die Herausforderung wird darin bestehen, in der Zukunft den Nutznießern des Projektes eine geringere und im besten Fall irgendwann gar keine Aufwandsentschädigung mehr zu zahlen.

Bei unserem Besuch vor Ort haben wir ein Gefühl für die Motivation und die Zusammenarbeit unter den Bauern und Bäuerinnen bekommen. Es herrschte fast so etwas wie Aufbruchsstimmung. Die Menschen, die an den bisherigen Projektaktivitäten beteiligt waren, haben uns mit sichtlichem Stolz die Ergebnisse ihrer Arbeit gezeigt. Andere Bauern sehen, dass sich wirklich etwas tut und entwickeln Vertrauen, dass die Maßnahmen zum Schutz der Ressourcen keine Eintagsfliegen sind. Sie beginnen Hoffnung zu schöpfen, dass sich die Situation nachhaltig verbessert und sind daher gewillt, einen Beitrag an der Projektarbeit zu leisten. Es besteht also durchaus die Hoffnung, dass es in der Zukunft wirklich keine Aufwandsentschädigung als zusätzlichen Motivationsfaktor mehr geben muss.

Bis es soweit ist, kann man diese 8 Euro pro Teilnehmer auch als finanzielle Direkthilfe betrachten, für dessen sinnvolle Re-investition jeder selber verantwortlich ist. Wichtig ist, dass die Häufigkeit solcher Zahlungen begrenzt wird, damit neben falschen Anreizen nicht auch noch Abhängigkeiten entstehen. Das hat aber die LACG soweit gut im Griff.

- Herausforderungen des Vereins Weltweit

Zwar kommt es immer wieder zum Ausfall des Netzwerkes bei unseren tansanischen Partner, aber im Grunde funktioniert es, unbegrenzt und zeitnah Informationen auszutauschen. Trotzdem haben wir gemerkt, dass es einen großen Unterschied hinsichtlich des Verständnisses der Situation macht, wenn man selber einmal vor Ort war.

Hinzu kommt dass die kulturelle Distanz auch nicht mit dem schnellsten Internet so einfach überbrückt werden kann.

Wir stehen noch am Anfang unseres Engagements und bisher hat ein Kurzbesuch gereicht, aber es ist zu befürchten, dass wir den Anforderungen ans Reporting unserer zunehmenden Unterstützer in Zukunft nicht mehr gerecht werden können. Je umfangreicher das Projekt wird (eigentlich ist es jetzt schon ein Programm, also mehrere ineinander greifende Projekte) und je höher die Summen einzelner Förderer werden, desto anspruchsvoller werden die Anforderungen. Es ist nicht so, dass wir unseren Partnern, in diesem Fall der LACG, es nicht zutrauen, einen umfangreichen und trotzdem detailgenauen Bericht zu verfassen. Wir wollen ihnen diese Verantwortung auch in keiner Weise abnehmen, sondern sehen ein Problem darin, vom Tansanischen ins Deutsche zu übersetzen – und damit meine ich nicht die Sprache. Bei der Kommunikation über Skype oder dem Austausch von Emails bleiben immer wieder wichtige Informationen ungesagt, ganz gleich wie gezielt man einzelne Fragen stellt. Ein persönliches Zusammentreffen ist daher unerlässlich.

- Aktivitäten in 2016

- a) Pflanzungen der Setzlinge in den kommunalen Wäldern und in unmittelbarer Nähe der Wasserquellen. Die ersten Verpflanzungen der neu gezogenen Setzlinge werden in der nächsten Regenzeit im März/April stattfinden.
- b) Programme zur ökologischen Bildung in den Schulen. Momentan versuchen wir eine Partnerschaft einer Grundschule aus Hofheim am Taunus mit einer der Schulen aus Mlifu auf die Bahn zu bringen. In beiden Schulen wird den Kindern Bienenzucht beigebracht.
- c) Workshops für Bauern, die in die Bienenzucht einsteigen, aber noch Anfänger sind.
- d) Seminar für Honig produzierende Bauern im Ziehen und Vermarkten von Kerzen. Bei unserer Reise haben wir erfahren, dass die Bauern den Bienenwachs nicht weiter verarbeiten. Wir haben vorgeschlagen, dass sie daraus Kerzen produzieren könnten, um diese z.B. an die Kirchen zu verkaufen. Die Idee kam gut an, und wir versuchen ein entsprechendes neues Projekt aufzusetzen. Fakt ist, dass diese Idee von uns kam, also ein typischer Weißbrot-Aufstrich und somit sich auch ganz schnell in Luft auflösen kann, nachdem wir, die Weißbrote, das Land wieder verlassen haben. Mal sehen was daraus wird. Es entspricht jedenfalls nicht unserem eigentlichen Konzept, bei dem die Ideen zur Problemlösung ausschließlich von der lokalen Initiative kommen sollen.

Mit einem herzlichen Dank im Namen der Einwohner Longois und Mlifu an all die Unterstützer dieses Projektes enden wir unseren Jahresbericht. Für Fragen und Anregungen sind wir sehr dankbar: [info@welt-weit.org](mailto:info@welt-weit.org)



**Weltweit – Gesellschaft zur Förderung lokaler Initiativen e.V.**

[www.welt-weit.org](http://www.welt-weit.org)